

32/21-23

ner Weise schuldig gemacht habe, durch Intervention der kath. Orte oder des franz. Ambassadors [Robert Miron] Hilfe zukommen zu lassen.

1) Von Zurlauben versehentlich Stockheim geschrieben. Vgl. AH 32/23 (Datum)

---

Kopie  
AH 32, 34-35

22

1605 Oktober 11.

A

NOTIZ UEBER EINE ZAHLUNG VON STADTSCHREIBER [KONRAD III. ZURLAUBEN] AN HPTM. [LUKAS] BRENNEISEN

---

Am 11. Oktober seien Hptm. [Lukas] Brenneisen von Rottweil von Stadtschreiber [Konrad III. Zurlauben] aus der Münzstätte von Zug 150 Dukaten eingehändigt worden. *"Darvon hat er gelieffert 178  $\frac{1}{2}$  alt Costen thut nach Abzug der dicken so er noch per rest 13 Gl. 44 Kronen."*

*"Soll mier h. Lux Brennisen"<sup>1</sup>*

1) In anderer Schrift als der obige Text.

---

AH 32, 36 - Blatt 36<sup>v</sup> leer

23

1626 Juli, Stockach

A

BRIEF VON HPTM. LUKAS BRENNEISEN VON HOHENMAUREN AN AMMANN KONRAD III. ZURLAUBEN, ZUG

---

Brenneisen dankt Zurlauben für seine Schreiben an [Bürgermeister und Rat von] Rottweil sowie an seine Frau [Elisabeth von Weitingen]. Diese Briefe habe er ebenfalls zu lesen bekommen und möchte ihm nun für seine Bemühungen bestens danken.

Ohne Zweifel sitze er hier unschuldig in Gefangenschaft, denn er habe ja, um ihm, Zurlauben, und Oberst [Walter] Amrhyn zu Gefal-

len zu sein, nur einige Soldaten für das durch den franz. König [Ludwig XIII.] von den VII kath. Orten angeforderte Regiment [Amrhyn] anwerben wollen. Dass Frankreich dieses einzig "*wider seine Rebellen und hugenoten*" und keinesfalls gegen Oesterreich führen wolle, sei allgemein bekannt. Doch werde ihm vorgehalten, dass er, solange er die Rechnung [aus seiner österreichischen Dienstzeit] - diese habe er übrigens schon längst fertiggestellt - der Kammer [in Innsbruck] nicht übergeben habe, noch immer als im Dienste von Erzherzog Leopold V. stehend zu betrachten sei. Dieser Meinung könne er sich aber in keiner Weise anschliessen. Nun liege er, obwohl er schwer krank sei, schon seit fünf Wochen hier in Stockach - wo er sich wegen seines Vergehens werde zu verantworten haben - in Arrest und sei wie der schlimmste Uebeltäter Tag und Nacht mit zwei anderen Personen zusammen eingesperrt. Dabei bestehe sein "*Verbrechen*" doch einzig darin, für die Krone Frankreichs [in Rottweil] einige Soldaten angeworben zu haben.

Angesichts solch unwürdiger Umstände hoffe er sehr, dass sich der franz. Ambassador in Solothurn, [Robert Miron], sowie die kath. Orte beim Erzherzog für ihn einsetzen würden. Insgesamt sei er nun schon seit 18 Wochen gefangen; man werde also sicher verstehen, wie sehr er sich danach sehne, endlich zu den Seinen zurückkehren zu können, sei er doch durch seine lange Haftzeit schon genügend bestraft. In Rottweil sei er während der Gefangenschaft zweimal derart erkrankt, dass man ihm die Sterbesakramente gereicht habe.

Wüssten Landammann [Heinrich] Reding von Schwyz und andere gute Freunde um seinen erbärmlichen Zustand, hätten sich diese - davon sei er überzeugt - schon längst durch ein Interzessions-schreiben beim Erzherzog verwenden lassen.

Nicht zu unterschätzende Wirkung hätte wahrscheinlich auch ein Schreiben der Jesuiten von Luzern an den Beichtvater des Erzherzogs. Dieser - selber ein Jesuit - heisse Pater Melher<sup>1</sup> [?] und verfüge beim Fürsten über grossen Einfluss.

PS. Ein guter Freund von ihm, [Georg Christoph von Weitingen?], der auch ihm bekannt sei, habe seinen Fall zudem dem Kurfürsten von Köln, [Ferdinand von Bayern], vorgetragen. Auch dieser, dem er ebenfalls mitgeteilt, dass seine Schuld einzig darin bestehe, für den franz. König Truppen geworben zu haben, wolle seinetwegen bei Leopold intervenieren.

1) *Beichtvater war von 1621-1632 Pater Melchior Balbach.*

---

Original, mit Siegel  
AH 32, 37-38

24

1626 August 16., Rottweil

A

SCHREIBEN VON UNTERBUERGERMEISTER LUKAS WERNHER, ASSESSOR AM  
KAISERLICHEN HOFGERICHT ZU ROTTWEIL, AN AMMANN KON-  
RAD III. ZURLAUBEN, ZUG

---

Dieses Schreiben verfasse er insbesondere im Auftrag seiner Base Elisabeth von Weitingen, der Gattin von Hptm. Lukas Brenneisen von Hohenmauren, des Obervogts der Herrschaft Oberndorf. Nämliche habe ihn - da sie "*wegen hohen erlebten alters auch kummerhaftigen gemieths*" nicht zu schreiben in der Lage sei - gebeten, ihm, Zurlauben, sowohl in ihrem als auch im Namen des ganzen Bekanntenkreises der Brenneisen für seinen Einsatz zugunsten ihres in [österreichischer] Gefangenschaft befindlichen Gatten zu danken. Wie er, der Absender, vernehme, habe der Rektor [des Jesuitenkollegs] von Luzern, [Johann Baptist Cysat], bereits ein Bittschreiben an den Erzherzog Leopold V. gesandt, Brenneisen aus der Gefangenschaft zu entlassen. Aber nicht nur dieser, sondern auch der [franz.] Ambassador in Solothurn, [Robert Miron], sowie die kath. Orte hätten - wie er höre - im Sinn, sich an den Erzherzog zu wenden und diesen um Milde für den Gefangenen zu bitten. Seine Base, Elisabeth von Weitingen, werde nicht unterlassen, ihn, Zurlauben, bei [Georg] Christoph von Weitingen, Grossbailli der Malteserritterschaft deutscher Zunge sowie Komtur von Würzburg, Biebelried und Rottweil, zu empfehlen.